



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Siebzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Berleger: C. P. Melzer.

N^o 124.

Sonntag, den 21. Juni.

1846.

Neue Gedichte von Eduard Em-For.

I.

Weltleben.

Es woget und kreist die gebärende Welt
 Und kann nicht ruh'n und nicht rasten
 Und wie viel in der schaffenden Hand sie auch hält,
 Stets wird sie doch neu sich belasten,
 Sie ringt und ringet und strebet und schafft
 In ewiger Frische mit ewiger Kraft

Wohl sauset und brauset vorüber die Zeit,
 Wohl kommen und gehen die Tage
 Und werden im Graun der Vergangenheit
 Zu Erinnerung, Geschichte und Sage;
 Doch dieselbe bleibt ewig die Ordnung der Welt,
 Die harmonisch Alles zusammenhält.

Da ist kein Schlummer, da ist kein Tod —
 Sie schaltet und waltet ohn' Ende
 Und regt im Morgen- und Abendroth
 Und bei Nacht die gewaltigen Hände.

Und was zertrümmert der Zeiten Lauf,
 Das belebt sie wieder und baut es auf.

Hast du die Blüthen am Baume gesehn?
 Wohl sind sie alle verschwunden;
 Doch jegliche hat ihr Fortbestehn
 In die Frucht sich verwandelnd gefunden.
 So gehst auch, Blüthe der Menschheit, du
 Dem Tode nicht, nur der Verwandlung zu.

Denn endlos kreiset das Leben fort,
 Unbegrenzt und niemals verronnen,
 Gleich einem Faden, nicht hier noch dort
 Vollendet und ausgesponnen,
 Gleich einem Wandrer, der vorwärts geht
 Und niemals, niemals am Ende doch steht.

Nun wirst du begreifen das Wogen der Welt,
 Das nicht ruhen kann und nicht rasten,
 Das aufrecht im Sturme die Menschheit hält
 Und sie reizt, nach dem Höchsten zu tasten:
 Es ist das Leben, das frisch und laut
 An der Ewigkeit heiligem Tempel baut.